



Glenys Nellist • Alessandra Fusi (Ill.)

Meine Bibel zum Staunen

Gottes großartige
Geschichte entdecken



GerthMedien



*Dieses Buch ist Linda Greenham gewidmet und
all den treuen Sonntagsschullehrern, die im Laufe
der Jahre an meiner Seite gestanden und so vielen Kindern
dabei geholfen haben, über Gott zu staunen ... Wendy, Marion,
Debi, Susan, Schelle, Pam, Nancy, Sheila, Julie, Bruce, Diane,
Karin, Roger, Marge, Jen, Liz, Molly, Carol, Nichea, Sue, Mary-Lyn,
Sarah und Tracy ... Danke, dass ihr Teil meiner Geschichte seid.*

Ich sehe Gott in euch!

– GN



*An alle meine Lieblingsgeschöpfe:
meine Eltern, meine Schwester, meinen Mann und
meine liebsten menschlichen und katzenartigen Freunde.*

– AF

Anmerkung der Autorin

Die Bibel ist wirklich ein „wunder-volles“ Buch. Von der ersten bis zur letzten Seite ist sie voll von Geschichten über gewöhnliche Menschen, die einem außergewöhnlichen Gott begegnet sind. Manche Geschichten sind schwer zu verstehen. Bei manchen möchten wir uns am Kopf kratzen. Manche bringen uns zum Lachen oder zum Weinen. Aber alle bringen uns zum Staunen. Ich möchte dich einladen, beim Lesen immer mal wieder innezuhalten und dir selbst Fragen zu stellen wie:

Ich frage mich, wer Gott ist ...

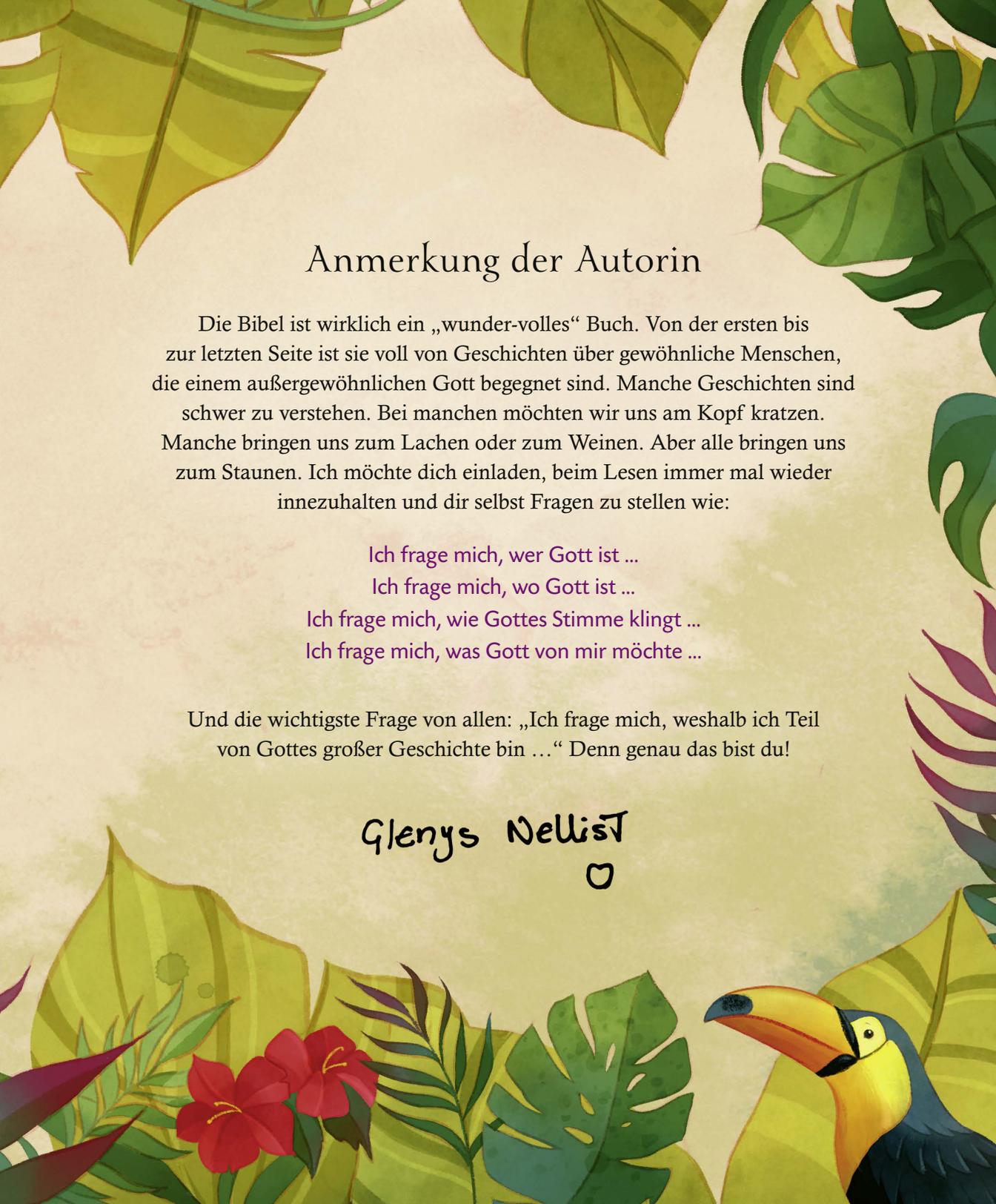
Ich frage mich, wo Gott ist ...

Ich frage mich, wie Gottes Stimme klingt ...

Ich frage mich, was Gott von mir möchte ...

Und die wichtigste Frage von allen: „Ich frage mich, weshalb ich Teil von Gottes großer Geschichte bin ...“ Denn genau das bist du!

Glenys Nellist





ALTES TESTAMENT

Ich staune über ...

Die Schöpfung.....	10
Adam und Eva	16
Noah.....	22
Abraham und Sarah.....	28
Jakob.....	34
Esau	40
Josef.....	46
Mirjam.....	52
Rahab.....	58
Ruth und Naomi.....	64
David	70
Elia	76
Das kleine Dienstmädchen.....	82
Jona	88
Daniel	94
Nehemia.....	100



NEUES TESTAMENT

Ich staune über ...

Die Geburt von Jesus	108
Johannes den Täufer	114
Die ersten Jünger	120
Die Worte von Jesus	126
Die Frau am Brunnen	132
Den Mann, der nicht gehen konnte.....	138
Den Sohn, der nach Hause kam	144
Die Frau in der Menschenmenge	150
Den Bauern, der Samen aussäte	156
Die hungrige Menschenmenge	162
Jesus auf dem Wasser	168
Die letzten Tage von Jesus auf der Erde	174
Den Tag, als Jesus auferstand	180
Das, was dann geschah	186
Dich	192





ALTES TESTAMENT



Ich staune über
DIE SCHÖPFUNG

1. Mose 1,1–27; 2,7

Keiner hörte das Wort. Denn es war noch niemand da. Niemand außer Gott. Das Wort war ganz leise, wie ein Flüstern. Das Wort, das Gott sprach, kam, als noch überhaupt nichts da war. Nichts außer der Stille und der Dunkelheit. Und Gottes Stimme durchbrach die Stille und erschuf das Universum ...

„Es werde Licht!“

Und es geschah etwas Erstaunliches:

Augenblicklich wurde es hell – denn das Licht kam, sprang und tanzte in die Dunkelheit hinein. Es vertrieb alle Schatten und leuchtete in jeden Winkel. Und es war so gut!



Danach war Gott nicht mehr aufzuhalten! Beim Klang seiner Stimme breitete der Himmel seine Flügel aus. Die Meere brausten und rauschten und durchströmten die Täler. Die Berge wackelten und ruckelten, während sie ihre Spitzen bis hoch zu den Wolken schoben. Und auf der braunen Erde wurde das Gras grün und die Bäume wuchsen kräftig in die Höhe.



Fische schwammen in den Meeren und Adler flogen durch den blauen Himmel. Affen schwangen sich von Baum zu Baum, Raupen krabbelten und Faultiere schnarchten. Überall zappelte und brüllte, stampfte und schnaubte, kreischte und heulte, galoppierte und knurrte es. Und Gottes wunderbare Welt war von oben bis unten mit Leben erfüllt. Wohin Gott auch blickte – jedes Fleckchen Erde und jeder Winkel seiner Schöpfung war erfüllt von Klängen und Farben und Leben. Und es war alles so gut!



Gott lächelte. Die Welt war nun bereit – bereit für das, was Gott als Nächstes tun wollte. Und die ganze Schöpfung hielt den Atem an und sah staunend zu, wie Gott sich hinunterbeugte ... etwas Erde aufhob und sanft den Atem des Lebens hineinblies.

Und aus der Erde formte Gott, der Schöpfer, mit seinen Händen die Menschen – seine Kinder.

Ich frage mich ...

- ... ob Gott heute immer noch flüstert.
- ... über welchen Teil seiner Schöpfung Gott sich am meisten freut.
- ... wie Gott aus Erde etwas Lebendiges machen konnte.
- ... wie weit sich Gott herunterbücken musste, um den Erdboden zu erreichen.

NICHT DAS ENDE DER GESCHICHTE

Vielleicht denkst du jetzt, dies ist das glückliche Ende der Geschichte. Gottes Volk war zurück in dem Land, das Gott ihm versprochen hatte. Der Tempel wurde wieder aufgebaut. Jerusalems Mauern waren wieder stark. Aber das war noch nicht das Ende der Geschichte. Die Israeliten vergaßen Gott immer wieder. Sie stritten immer noch miteinander. Sie hatten immer noch Feinde. Und vor allem wussten sie immer noch nicht, wie man liebt. Gottes Volk war verloren und irrte umher wie eine Schafherde ohne Hirten. Aber in all diesen vielen Jahren, seit Gott die Welt geschaffen hatte und Gottes Kinder durch die Hand ihres Schöpfers geformt wurden, hatte er nie aufgehört, Worte der Liebe, der Hoffnung und der Zukunft über ihnen auszusprechen. Gott hatte bereits einen Plan. Gott wusste, wie er die Dinge in Ordnung bringen konnte. Es war der beste Plan von allen.



Gott wollte aus dem Himmel zu seiner Welt hinuntersteigen. Er wollte ihr Hirte werden. Und jedes einzelne von Gottes Worten, die seine treuen Boten, die Propheten, den Menschen auf der Erde gebracht hatten – jedes einzelne von ihnen sollte wahr werden ...

Durch Abraham: Ich werde euch segnen.

Durch Mose: Ich werde euch befreien.

Durch Jeremia: Ich werde euch Hoffnung und eine Zukunft geben.

Durch Jesaja: Ich werde euch retten.

Durch Haggai: Ich werde euch Frieden bringen.

Durch Sacharja: Ich werde euch frei machen.

Durch Maleachi: Ich werde zu euch kommen.

Aber wie würde Gott in die Welt kommen? Würden sich die Wolken öffnen, um ihn durchzulassen, wie einen mächtigen Krieger auf einem Pferd? Würde Gott vom Himmel herabschweben, auf einem goldenen Thron sitzen und eine schimmernde Krone tragen? Würden Trompeten schmettern und Lichter funkeln, um Gott anzukündigen? Nein. Gott würde in der Nacht kommen, wenn alles ruhig ist ... in einen kleinen Stall ... mit einem Flüstern ...

*Uns ist ein Kind geboren.
Ein Sohn ist uns geschenkt.
Ein Prinz, der den Frieden bringt.*

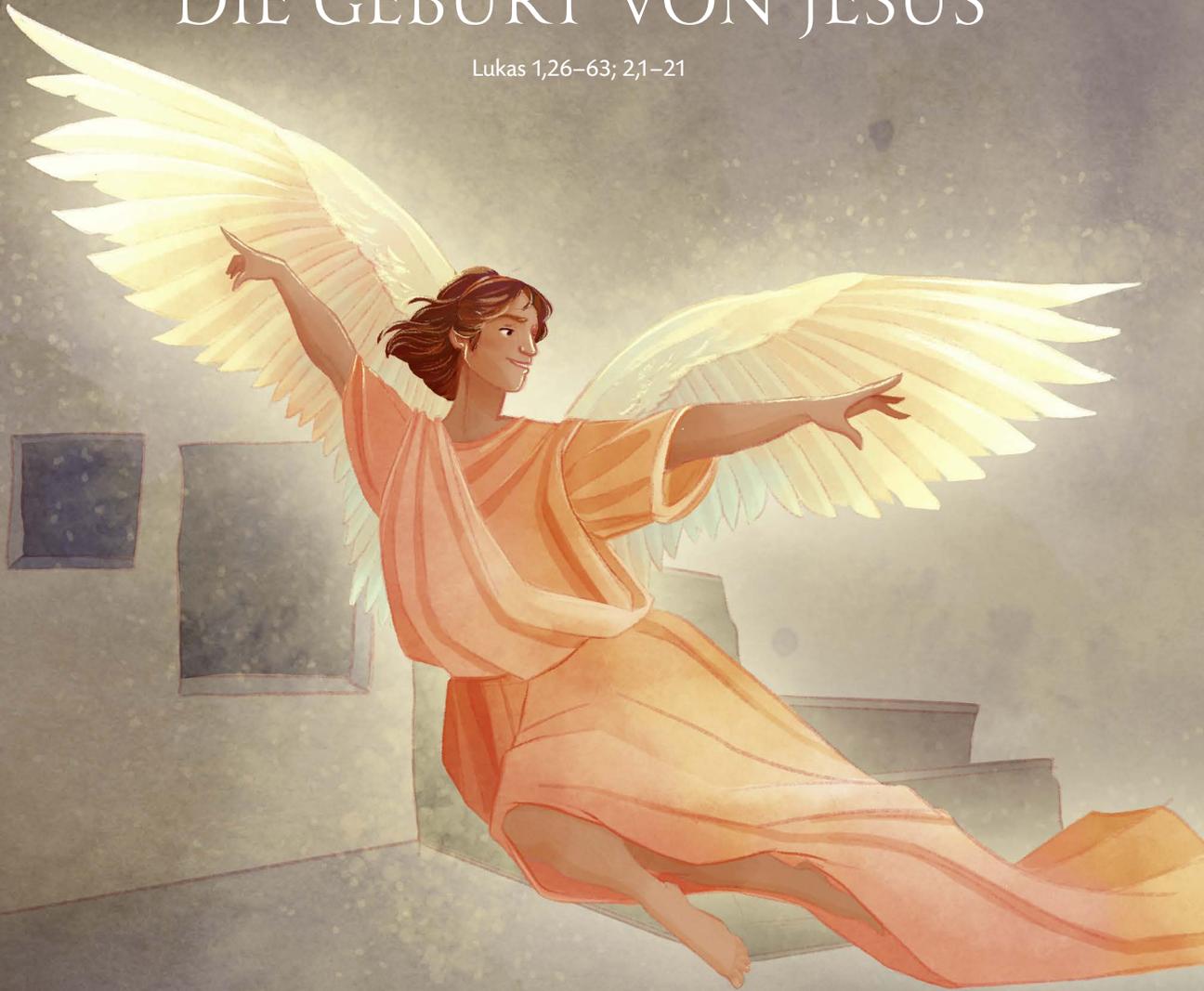
– nach Jesaja 9,5

————— Der beste Plan von allen —————

NEUES TESTAMENT

Ich staune über DIE GEBURT VON JESUS

Lukas 1,26–63; 2,1–21



Der Engel Gabriel öffnete leise die Tore des Himmels und flog leicht wie eine Feder hinunter zur Erde. Er sollte einer jungen Frau eine besondere Botschaft überbringen, einem Mädchen namens Maria, das in Nazareth lebte.

Maria saß am Feuer und dachte über Gott nach, als der ganze Raum plötzlich von Licht durchflutet wurde und Gabriel leise ihren Namen flüsterte: „Maria. Gott ist mit dir.“

Maria stürzte erschrocken zu Boden und starrte zu den silbernen Flügeln hinauf, die sich im Schein des Feuers bewegten. Noch nie zuvor hatte sie einen Engel gesehen oder gehört! „Hab keine Angst“, sagte Gabriel. „Du bist für etwas Wunderbares auserwählt worden. Du wirst die Mama von Gottes Sohn werden. Dein Kind sollst du Jesus nennen. Er wird einmal der König der ganzen Welt sein.“

Maria konnte nicht glauben, was sie da hörte. Konnte das wirklich wahr sein? „Ich verstehe das nicht“, sagte sie. „Ich bin noch nicht mal verheiratet. Und ich bin noch so jung.“

„Mach dir keine Sorgen, Maria“, sagte der Engel sanft. „Gott kann alles tun! Auch deine Verwandte, Elisabeth, bekommt ein Baby. Und alle sagten, sie sei zu alt! Aber bei Gott ist nichts unmöglich.“



Wie bitte? Elisabeth würde auch ein Kind bekommen? Maria konnte auch das kaum fassen. Aber wenn der Engel wirklich recht hatte, wäre das wunderbar! Maria lächelte den Engel an. „Ich bin eine Dienerin von Gott“, flüsterte sie. „Und egal, was passiert, ich werde ihm immer gehorchen.“



Früh am nächsten Morgen sprang Maria aus dem Bett und machte sich auf den Weg zu dem kleinen Dorf auf dem Hügel, wo Elisabeth und ihr Mann Zacharias lebten. Bald würde sie erfahren, ob das, was der Engel gesagt hatte, stimmte. Als sie das Haus erreicht hatte, klopfte sie an. Sie hörte die Schritte von Elisabeth. Und als Elisabeth Maria sah, legte sie ihre Hand auf ihren eigenen Bauch und rief überrascht: „Maria! Das Baby in meinem Bauch ist vor Freude gehüpft! Du wirst auch ein Baby bekommen – ich weiß es einfach. Du bist so gesegnet!“

Maria schnappte erstaunt nach Luft. Es stimmte also wirklich! Gottes Heiliger Geist war bei ihnen, als Maria Elisabeth umarmte und voller Freude sang:

*Oh, wie sehr freut sich mein Herz!
Oh, hört meinen Geist singen!
Denn ich werde einen kleinen Jungen bekommen
und er wird ein König sein.
Ich singe ein Loblied für meinen Erlöser,
den Heiligen und Mächtigen!
Und eines Tages wird die ganze Welt erfahren,
was für ein Wunder Gott getan hat!*

Maria blieb drei Monate lang bei Elisabeth, und jeden Tag staunten die beiden über das, was der Engel ihnen gesagt hatte. Sie fragten sich, wie ihre Söhne wohl sein würden. Als Elisabeths Junge geboren wurde, bekam er den Namen Johannes. Und ein paar Monate später sollte auch Maria ihren besonderen kleinen Sohn auf die Welt bringen.



Maria und ihr Verlobter Josef machten sich auf den Weg nach Bethlehem, wo Josef herkam. Als sie nach einer langen Reise ankamen, war jedes Gasthaus voll. Der einzige Platz, wo sie übernachten konnten, war ein kleiner Stall mit Tieren darin. Hier waren sie wenigstens etwas geschützt. Maria legte sich auf den Boden ins Stroh, und Josef deckte sie zu.

Draußen vor dem Stall schlief die ganze Stadt Bethlehem im Schein der Sterne. Für all die Menschen, die sich in ihre bequemen Betten gekuschelt hatten, war es eine ganz normale Nacht. Auch für die Tiere im Stall, die friedlich schlummerten, war es eine ganz normale Nacht. Aber Maria und Josef waren hellwach. Für sie war diese Nacht alles andere als normal. Es war die Nacht, in der Gottes eigener Sohn auf die Welt kam.

Ein Stern leuchtet auf den kleinen Stall herab.

Marias Sohn, für uns alle gekommen.

*Die Hirten wachen, die Engel singen,
weise Männer, die Geschenke bringen.*

Josef lächelt, Jesus schläft,

Tiere schauen in die Krippe.

Ein Stern leuchtet auf den kleinen Stall herab.

Marias Sohn, für uns alle gekommen.



Maria drückte ihr neugeborenes Baby an sich. Während sie seinen sanften Atemzügen lauschte, blickte sie durch das Fenster hinaus in den dunklen Himmel, der sich wie eine Samtdecke über ihnen ausbreitete. Wenn Sterne singen könnten, dann würden sie es jetzt tun. *Willkommen, besonderer kleiner Mensch*, würden sie dann singen.

Maria dachte über alles nach, was passiert war. Würde ihr kleiner Junge wirklich einmal König sein, wenn er groß ist?

Als sie ihren Sohn ansah, wie er dalag und schlief, wusste sie eines ganz sicher: Wenn das stimmte, dann war dieser kleine Schatz, der in ihren Armen lag, nicht nur ein Geschenk von Gott an sie. Jesus war Gottes Geschenk für die ganze Welt.

Und das war vollkommen außergewöhnlich!



Ich frage mich ...

... wie der Engel Gabriel aussieht.

... ob es heute noch Engel auf der Welt gibt.

... wie es wohl in dieser Nacht im Stall gewesen war.